

Prozesserklärung zur ROBIN WOOD-Aktion anlässlich des Castor-Transports 2006

Mir wird vorgeworfen, am 12.11.2006 eine Gefahrensituation verursacht zu haben. Neben der Tatsache, dass unsere Aktion keinerlei Gefahr oder konkrete Störung darstellte, wie mein Rechtsbeistand bereits erläutert hat, will ich noch kurz auf die Hintergründe meines Handelns eingehen, um aufzuzeigen, dass Aktionen wie diese nötig sind, um den demokratischen Prozess in Deutschland voranzutreiben.

Die Nutzung von Atomkraft verstößt prinzipiell gegen demokratische Grundsätze!

Von Uranabbau in kolonialistischen Verhältnissen v.a. in Afrika, bis zum riskanten Betrieb von AKWs. Die Mehrheit der Deutschen spricht sich klar gegen Atomkraft aus und ist dennoch der Strahlung während des Normalbetriebes und dem Risiko eines Unfalls, der (wie wir erst diesen Sommer gemerkt haben) gar nicht so unendlich weit weg ist, ausgesetzt.

Auch bei der Endlagerung verstößt die Nutzung von Atomkraft gegen alle rechtsstaatlichen Prinzipien. Der Verursacher – also die Energiekonzerne – haben die Verantwortung für ihren Müll zu übernehmen und einen Entsorgungsnachweis zu liefern. Das ist aber rein technisch schlicht und einfach unmöglich.

Dass selbst als geeignet erscheinende Endlager nicht unbedingt geeignet sein müssen sieht man derzeit im Versuchsendlager Asse. Dort wurde Atommüll „versuchsweise nicht-rückholbar“ eingelagert und schon jetzt, also nach wenigen Jahren dringen tagtäglich enorme Wassermengen ein, die die Fässer verrostet lassen. Keiner weiß, woher das Wasser kommt, keiner hat damit gerechnet, keiner weiß eine akzeptable Lösung. Das von den Betreibern favorisierte Konzept ist, das Lager zu zuschütten und zu hoffen, dass der radioaktive Müll erst in 100 und nicht schon in 40 Jahren an die Oberfläche oder ins Grundwasser gelangt.

Wenn jetzt Castortransporte ins Zwischenlager Gorleben fahren, dann doch mit dem Ziel, der Bevölkerung zu suggerieren, man hätte alles im Griff. Das geplante Endlager ist nicht genehmigt, weist erhebliche Risse im Deckgebirge auf und ist daher allenfalls als schlechtes Alibi der Atomstromkonzerne und der Politik anzusehen. Jeder weitere Transport ins Wendland zementiert Gorleben als Endlagerstandort und ermöglicht es, diesen Wahnsinn mit unbestimmtem Ende fortzuführen.

Um diesen atomaren Wahnsinn, der im übrigen von der Mehrheit der deutschen Bevölkerung strikt abgelehnt wird, zu verharmlosen, werden Demonstrationen im gesamten Wendland jedes Jahr mit massiven juristischen Schritten unterbunden, die sich später in den meisten Fällen als rechtswidrig herausstellen. Bei diesen Grundrechtseinschränkungen ist ganz ausdrücklich auch die Allgemeinverfügung zu nennen.

Gleichzeitig wird ein enormer Aufwand der Exekutive betrieben, um die Transporte gegen den Willen der Bevölkerung an ihr vermeintliches Ziel zu bringen. Für den einen Transport aus 12 Castor-Behältern im Jahr 2006 wurden unglaubliche 16.000 PolizistInnen eingesetzt! Weiterhin versucht die Polizei, die Proteste klein zu reden und gegenüber der Presse den Ball tief zu halten.

In dieser, dem Grunde nach undemokratischen Situation, bleiben nur noch wenige Möglichkeiten, das Thema aus einer ökologischen, nachhaltigen und kritischen Sicht den Bürgern im Sinne des Pluralismus' zu vermitteln. Eine davon sind spektakuläre Aktionen im Rahmen des Rechtsstaates, wie sie auch heute hier Gegenstand des Verfahrens ist. Es handelt sich dabei gerade nicht um unreflektierte oder gar gefährdende Aktionen einiger wagemutiger

AktivistInnen, sondern es ist eine der letzten Möglichkeiten, die hochkomplexe Thematik überhaupt medial vermitteln zu können.

Auch wenn Gerichte in niedrigen Instanzen tendenziell grundsätzlichere Entscheidungen den höheren Gerichten überlassen, bitte ich das Gericht darum, auch diesen Fall ernst zu nehmen, sich der richterlichen Pflicht zu stellen und nicht - aus politischen Gründen – Grundrechte von BürgerInnen zu vernachlässigen sondern im Namen des Volkes zu urteilen, zu dem auch unsere Nachfahren, Kinder und Enkel gehören. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit!

Christof, 12.11.2007